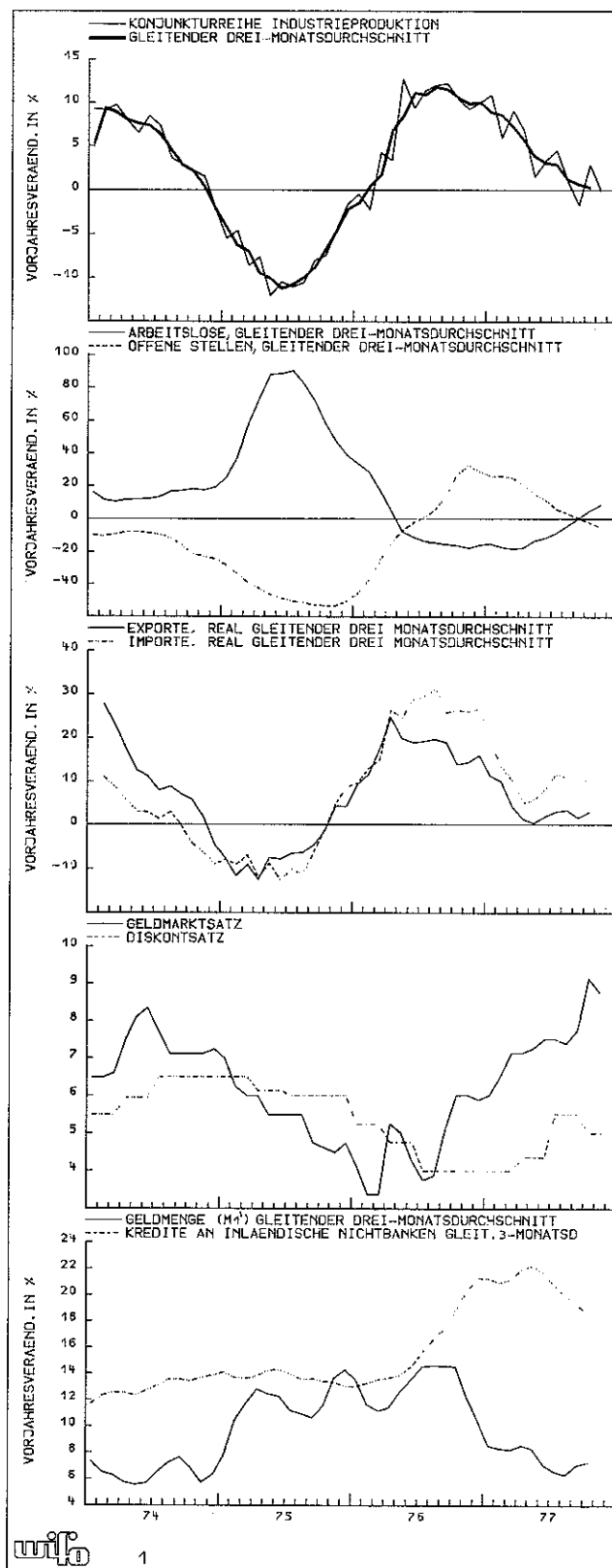




Die Wirtschaftslage in Österreich

Anhaltend schwache Industriekonjunktur — Internationale Konjunkturflaute dämpft Exportwachstum — Vorzieheffekte gegen Jahresende im Import und Handel erwartungsgemäß sehr stark — Beschäftigungslage nicht weiter verschlechtert — Guter Start der Winterreisesaison — Kapitalimporte zum Jahreswechsel bewirkten eine Zunahme des Geldmengenwachstums und ein Nachgeben der Geldmarktsätze — Konjunktureller Preisauftrieb läßt weiter nach

Die österreichische Konjunktur hat sich zur Jahreswende kaum geändert. Die Industrieproduktion stagniert, wobei insbesondere im Grundstoffbereich eine ausgeprägte Flaute herrscht. Doch auch das Wachstum der Produktion von Investitions- und Konsumgütern hat sich verlangsamt. Neben dem Vordringen der Importe auf dem Inlandsmarkt dämpft der schwache Auslandsabsatz die Industriekonjunktur. Die jüngste Auftragsstatistik deutet allerdings darauf hin, daß sich die Auslandsnachfrage beleben könnte.

Wie erwartet, hat die Ankündigung des Maßnahmenpakets zur Sanierung der Zahlungsbilanz Vorzieheffekte ausgelöst. Der Einzelhandel erzielte im Oktober — besonders bei den von der Mehrwertsteuererhöhung betroffenen Konsumgütern des gehobenen Bedarfs — Rekordumsätze. Der Vorzieheffekt dürfte insgesamt kräftiger ausgefallen sein als jener vor der Einführung der Mehrwertsteuer im Jahre 1973. Ein Gutteil dieser Konsumgüter wurde importiert. Die Pkw-Importe erlebten im November einen Boom. Obwohl ab November Zollbegünstigungen für Drittmärkte (Nicht-EG und Nicht-EFTA) gestrichen wurden, verstärkte sich der Sog der Importe von Foto- und Filmgeräten. Das für Jahresende erwartete Auseinanderlaufen von Import- und Exportwachstum führte zu Rekorddefiziten in der Handels- und Leistungsbilanz. Der daraus resultierende Währungsreservenabfluß wurde durch die positive statistische Differenz und durch die zur Entspannung der Liquiditätslage zur Jahreswende getätigten Kapitalimporte gemildert. Die dadurch bewirkte Geldmen-

genauswertung ließ die Geldmarktzinssätze im Dezember leicht sinken. Anfang Jänner haben sie merklich angezogen.

Trotz Stagnation der Industriekonjunktur hat sich die allgemeine Arbeitsmarktlage im Dezember nicht weiter verschlechtert. Die ungünstigere Entwicklung im Produktionsbereich wurde durch die positive im Dienstleistungssektor kompensiert. Besonders im Handel nahm die Beschäftigung wegen der erwarteten Vorziehkäufe merklich zu. Die Zahl der offenen Stellen ist allgemein deutlich gesunken. Die Arbeitslosenrate blieb saisonbereinigt unverändert auf 1,9%. Auf Grund der Konjunkturfalte hat sich der inländische Preisauftrieb weiter abgeschwächt.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Dezember ähnlich entwickelt wie im Vormonat. Die Zahl der Beschäftigten war um 36.200 oder 1,3% höher als vor einem Jahr. Saisonbereinigt bedeutet dies einen etwa gleich hohen Vormonatszuwachs wie im November. Die relativ gute Beschäftigungslage erklärt sich daraus, daß im Handel auf Grund der erwarteten Vorziehkäufe eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften herrschte. Die flauere Konjunkturlage in der Industrie führte dagegen zu einer weiteren Abschwächung der Ausländerbeschäftigung. Der Jahresabstand betrug im Dezember nur noch 7.300 (+3,9%), nachdem er im September noch fast doppelt so hoch gewesen war. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Vorjahresvergleich leicht gestiegen. Sie war im Dezember um 7.200 (+10,6%) höher als im Vorjahr, nach +8,7% im November. Wie schon im Vormonat stieg die Zahl der arbeitslosen Männer auch im Dezember viel stärker (+15,2% gegen das Vorjahr) als die der Frauen (+5,7%). Die Arbeitslosenrate erhöhte sich im Dezember saisonbedingt auf 2,7%, saisonbereinigt blieb sie auf dem Novemberniveau (1,9%). Die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften nimmt weiter ab. Im Dezember wurden um 1.300 (—5%) offene Stellen weniger gemeldet als vor einem Jahr, saisonbereinigt um 7,4% weniger als im Vormonat.

Arbeitsmarkt

	1977			Stand Ende Dezember
	Oktober	November	Dezember	
	Veränderung gegen das Vorjahr in Personen			
Beschäftigte	+39.000	+34.600	+36.200	2.737.700
Veränderung in % ..	+1,4	+1,3	+1,3	—
Gastarbeiter	+9.200	+8.700	+7.300	193.600 ¹⁾
Arbeitslose	+2.900	+4.900	+7.200	75.100
Offene Stellen	— 800	— 2.000	— 1.300	23.800
Arbeitslosenrate	1,7	2,2	2,7	—

¹⁾ Stand zur Monatsmitte.

Die anhaltende internationale Nachfrageschwäche dämpfte auch im November die Produktion der heimischen Industrie. Die Industrieproduktion ohne Energieerzeugung stagnierte sowohl arbeitstägig bereinigt als auch unbereinigt auf dem Vorjahresniveau. Saisonbereinigt bedeutet dies nach dem Anstieg im Oktober wieder einen weiteren Rückgang. Die Auftragseingänge aus dem Ausland haben sich im November sowohl mit als auch ohne Maschinen gebessert, Inlandsaufträge gingen deutlich weniger ein. Im Vorjahresvergleich schnitt weiterhin die Konsumgüterindustrie relativ am günstigsten ab, obwohl auch sie nur um 1% mehr erzeugte als im Vorjahr. Die Produktion langlebiger Konsumgüter (+4 1/2%), besonders aus den Bereichen der Holzverarbeitung (Schi und Möbel), bildete die Hauptstütze, wogegen der Bekleidungssektor auf Grund der ungünstigen Produktionsergebnisse in der Textilindustrie unter dem Vorjahresniveau blieb. Innerhalb der Investitionsgüterproduktion (—1/2%) lag nur die Erzeugung von fertigen Investitionsgütern (besonders von Maschinen) über dem Vorjahresergebnis, Vorprodukte und Baustoffe wurden merklich weniger erzeugt. Am schwächsten fiel das Produktionsergebnis in der Gruppe Bergbau und Grundstoffe (—3 1/2%) aus, wobei die Grundstoffe auf dem Vorjahresniveau stagnierten, die Bergbau- und Magnesitproduktion jedoch sehr deutlich darunter lag.

Industrieproduktion

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Bergbau und Grundstoffe	—5,0	—1,4	—3,3
Bergbau und Magnesit	+0,2	—3,4	—17,2
Grundstoffe	—6,2	—1,0	—0,2
Investitionsgüter	—3,0	+2,5	—0,3
Vorprodukte	—8,1	—3,1	—2,6
Baustoffe	—4,2	+0,1	—2,0
Fertige Investitionsgüter	+0,5	+6,4	+1,3
Konsumgüter	+0,9	+4,5	+1,2
Nahrungs- und Genußmittel	+0,7	+4,2	+1,4
Bekleidung	—2,1	—0,8	—3,8
Verbrauchsgüter	+0,1	+3,4	+1,8
Langlebige Konsumgüter	+4,9	+11,2	+4,6
Industrieproduktion ohne Elektrizität	—1,5	+2,9	—0,0
Zum Vergleich			
Nicht arbeitstägig bereinigt	—1,5	+2,9	—0,0

Die schwache Nachfrage nach Energie hielt im November an. Auf Grund der Konjunkturschwäche in der Industrie, insbesondere in den energieintensiven Branchen, sank der Energiebedarf für Produktionszwecke unter das Niveau des Vorjahres, und der Energiebedarf für Heizzwecke war infolge des relativ milden Winters nur etwa gleich groß wie 1976. Die Elektrizitätswirtschaft benötigte dagegen für die Stromerzeugung mehr Energie, weil die Erzeugungs-

bedingungen für Wasserkraftwerke sehr ungünstig waren. Auch der Treibstoffabsatz nahm zu, jedoch viel schwächer als der Bestand an Kraftfahrzeugen. Die Fahrleistungen je Kraftfahrzeug dürften heuer deutlich niedriger gewesen sein als vor einem Jahr.

Der *Stromverbrauch* war nur um 1,8% höher als im Vorjahr (Jänner bis November gleichfalls +1,8%). Die Stromnachfrage der Industrie stagnierte, und der Strombedarf für Verkehrsleistungen und für Zwecke der Pumpspeicherung schrumpfte (Stromverbrauch ohne Pumpstrom +2,5%, Jänner bis November +3,0%). Die Wasserkraftwerke erzeugten um 3,8% weniger Strom, die kalorischen um 10,5% mehr, der Importüberschuß an elektrischer Energie verringerte sich um die Hälfte (—47,3%). Der Absatz von *Mineralölprodukten* sank um 7,0% (Jänner bis November —4,8%) unter das Niveau des Vorjahres. Die Nachfrage nach Treibstoffen stieg um 4,5% (Benzin +6,8%, Diesel +1,4%), der Heizölabsatz sank um 12,9% (Gasöl für Heizzwecke +5,0%, Heizöle —16,9%). Die E-Wirtschaft, die bis Herbst extrem hohe Brennstoffvorräte gehalten hatte, deckte ihren Heizölbedarf in hohem Maße aus den Vorräten und baute die Heizöllager merklich ab.

Energie

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	+ 2,3	— 0,2	+ 3,3
Wasserkraft	+ 8,8	—12,5	— 3,8
Wärmekraft	— 9,5	+15,5	+10,5
Energieverbrauch	— 4,8	— 8,5	
Strom ¹⁾	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,5
Mineralölprodukte ²⁾	—11,7	—15,3	— 7,0
davon Treibstoffe	+ 4,1	+ 9,4	+ 4,5
Heizöle ³⁾	—20,7	—28,5	—12,9
Erdgas ⁴⁾	+18,3	+ 3,1	+ 1,3
Kohle ⁵⁾	— 8,2	+ 0,0	

¹⁾ Ohne Pumpstrom. — ²⁾ Einschließlich Flüssiggas. — ³⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke. — ⁴⁾ Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien. — ⁵⁾ Ohne inländischen Koks.

Die Landwirtschaft hat im Jahre 1977 ihren Viehstock (berechnet zu konstanten Preisen) leicht erhöht. Die allgemeine Viehzählung vom 3. Dezember ergab 2,55 Mill. Stück *Rinder*, um 44.700 Stück (+1,8%) mehr als im Vorjahr. Die stärkste Zunahme wurde bei den 1 bis 2 Jahre alten Tieren registriert. Kälber gab es um 2% mehr, Jungvieh bis zu 1 Jahr alt knapp weniger. Die Kuhzahl wurde um 6.900 Stück auf 1.004.800 Stück verringert, der Bestand an trächtigen Kalbinnen stieg kräftig. Die schlechte Marktlage im 1. Halbjahr hat die Bauern veranlaßt, die *Schweinehaltung* einzuschränken. Am 3. Dezember wurden 3,69 Mill. Stück Schweine (—4,8%) gemeldet. Am stärksten wurde die Zahl der Schlacht-

schweine reduziert. Belegte Zuchtsauen gab es hingegen wieder mehr als im Vorjahr. Damit wurde überraschend schnell eine neue Aufschwungphase im Schweinezyklus eingeleitet. Das kommende „Schweinetal“ wird deutlich schwächer sein als in früheren Perioden, der Importbedarf entsprechend geringer.

Die Marktproduktion an *Fleisch* lag im November um 6½% unter dem sehr hohen Wert des Vorjahres. Es wurden viel weniger Rinder, Kälber und Schweine, aber mehr Geflügel angeboten. Der kalkulierte Inlandsabsatz an Fleisch war um 3% geringer. Die Schlachtviehpreise bewegten sich zu Jahresende an der Obergrenze der vereinbarten Preisbänder, teils lagen sie knapp darüber. Die *Milchlieferleistung* war im November um 1½% geringer als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten ist anhaltend schwach. Zur Absatzförderung wurden im November 5.000 t Butter verbilligt angeboten.

Nach Erhebungen des Statistischen Zentralamtes gab es in Österreich am 3. Juni 1976 rund 335.600 land- und forstwirtschaftliche Betriebe (ohne rund 5.000 Gemeinschaftsbetriebe). Im Vergleich zu 1973 ist die Zahl der Betriebe nur geringfügig (—1%) gesunken; starke Verschiebungen gab es hingegen in der sozio-ökonomischen Struktur.

Landwirtschaft

	1977 ¹⁾		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	— 4,6	—12,6	— 5,6
Kalbfleisch	—19,0	—19,1	—23,8
Schweinefleisch	— 2,9	+10,9	— 8,5
Jungmasthühner	+13,5	+16,6	+ 8,3
Fleisch Summe	— 2,4	+ 2,3	— 6,5
Inlandsabsatz Fleisch ²⁾	+ 1,8	+ 8,9	— 3,0
Milchlieferleistung	+ 2,5	+ 3,0	— 1,5
Inlandsabsatz			
Trinkvollmilch und Mischtrunk	+ 2,2	— 1,3	— 1,6
Butter	— 5,8	+18,9	+19,9
Käse (ohne Import)	+ 5,0	—10,4	+12,8
Marktleistung Brotgetreide	—13,5 ³⁾	—13,6 ³⁾	—13,8 ³⁾

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Kalkuliert. — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1977).

Der *Güterverkehr* hat sich im November leicht belebt. Die Transportleistung der Bahn nahm saisonbereinigt zu, der Rückgang im Vorjahresvergleich (—2½%) war viel geringer als in den Vormonaten. Der Transitverkehr stieg um 16%, der Binnen- und Außenhandelsverkehr sank um 8½%. Die heimische Wirtschaft forderte um 9% weniger Güterwagen als im Vorjahr an. Der Transportraumbedarf war, wie in den letzten Monaten, vor allem für Holz (—24½%), Nahrungsmittel (—23%), Metalle (—16%), Kohle (—15½%) und Erze (—14%) sehr schwach. Bei gün-

stigem Wasserstand konnte die DDSG ihr Transportvolumen erhöhen (+8½% gegen November 1976). Es wurden mehr Bleche und Eisenwaren ab Linz berg- und talwärts, Mineralölprodukte ab Wien bergwärts sowie mehr russische Kohle und Erze befördert. Die Luftfracht von und nach Österreich war im November um 20% höher als im Vorjahr. Es wurden um 15½% mehr fabriksneue Lkw zugelassen als im Vergleichsmonat 1976. Die Neuzulassungen für das Fuhrgewerbe haben den außergewöhnlich hohen Vorjahrswert nicht erreicht (—4%). Der Nachfrageschwerpunkt verlagerte sich zu den leichten Lkw. Lkw unter 2 t Nutzlast wurden um 22½% mehr neu zugelassen, Lkw über 7 t um 3% weniger. Sattelzugfahrzeuge wurden gleich viel wie 1976 nachgefragt.

Der *Personenverkehr* auf der Bahn war etwas schwächer als im Vorjahr (—1%). Auch die Zahl der Flugpassagiere ist leicht gesunken. Der Individualverkehr auf der Straße hat, gemessen am Benzinverbrauch (+7%), kräftig zugenommen. Angesichts der Maßnahmen im 2. Abgabenänderungsgesetz ab 1. Jänner 1978 hat sich die Pkw-Nachfrage Ende 1977 stark belebt. Die Neuzulassungen waren im November um 69% höher als 1976. Besonders hoch ist die Nachfrage nach Pkw der oberen Hubraumklassen (über 1.500 cm³ +97½%), weil unter anderem Selbständige für Pkw-Käufe ab 1. Jänner 1978 keinen Vorsteuerabzug mehr geltend machen können.

Verkehr

		1977		
		September	Oktober	November
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	—14 2	— 9 4	— 2 3
davon Binnen- und Außenhandelsverkehr	n-t-km	—22 1	—17 3	— 8 3
Transit	n-t-km	+18 6	+19 2	+16 1
Güterverkehr österreichischer Schiffe	Tonnen	+17 5	—33 9	+ 8 3
Luftfracht	kg	+ 2 4	+ 8 9	+16 6
davon von und nach Österreich	kg	+ 5 9	+13 1	+20 1
Transit	kg	—29 0	—29 5	—13 2
Neuzulassungen von Lkw	Stück	— 1 1	+ 9 7	+15 6
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	+ 0 0	— 0 6	— 1 0
Omnibus-Überlandliniendienst	Beförderte Personen	+ 3 0	+ 6 0	
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	+ 7 1	+ 5 7	— 2 0
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+21 2	+47 0	+68 8

Im *Reiseverkehr* ist die Wintersaison gut angelaufen. Die Nächtigungen nahmen im November insgesamt um 7% zu. Im Gegensatz zum abgelaufenen Sommerhalbjahr wuchs die Auslandsnachfrage stärker (+8½%) als jene des Inlandes (+6%). Obwohl der November der bei weitem schwächste Reisemonat ist (auf ihn entfallen etwa nur 1% aller Nächtigungen), dürfte dies eine relativ günstige Ent-

wicklung für die gesamte Wintersaison signalisieren. Denn nach ersten Meldungen sind die Nächtigungen auch im Dezember trotz geringer Schneelage und ungünstiger Konstellation der Feiertage merklich gestiegen. Im November setzte sich die Expansion der Nachfrage der Benelux-Länder fort (Niederlande +45½%, Belgien/Luxemburg +15½%); auch die Nächtigungen von Besuchern aus Frankreich (+12½%), der Schweiz (+11%) und der BRD (+10%) entwickelten sich überdurchschnittlich, nur die Nachfrage aus den USA (—18%) und Schweden (—5%) ging absolut zurück. Wie regelmäßig bei kräftiger Expansion wuchsen die Nächtigungen in Privatquartieren (+16%) merklich rascher als jene in gewerblichen Betrieben (+6%).

Die Deviseneinnahmen laut Oesterreichischer Nationalbank stiegen mit 5% deutlich schwächer, als auf Grund der Nächtigungs- und Preisentwicklung zu erwarten war (dadurch wurde die entgegengesetzte Tendenz in den Monaten davor zum Teil kompensiert); die Devisenausgaben nahmen um 15% zu.

Reiseverkehr

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nächtigungen insgesamt	— 6 2	+ 7 4	+ 6 9
davon Inländer	+ 0 2	+ 4 0	+ 5 8
Ausländer	— 8 2	+ 9 7	+ 8 6
Deviseneingänge	+ 7 0	+11 9	+ 4 9
Devisenausgänge	+42 3	+37 8	+15 1

Der Geschäftsgang des Handels wurde im Oktober durch die Ankündigung beeinflusst, den Mehrwertsteuersatz für verschiedene Waren des gehobenen Bedarfs¹⁾ ab 1. Jänner 1978 von 18% auf 30% zu erhöhen. Alle Branchen des Einzel- und Großhandels, die diese Güter führen, erzielten durch Vorziehkäufe außergewöhnlich hohe Umsatzzuwächse.

Der *Einzelhandel* verkaufte bei gleicher Zahl von Verkaufstagen nominell um 15%, real um 11% mehr als im Vorjahr, nach durchschnittlich 10½% und

¹⁾ Zu den Waren des gehobenen Bedarfs, die ab 1. Jänner dem erhöhten Mehrwertsteuersatz unterliegen, gehören Personenkraftwagen, Motorräder, Wohnwagenanhänger, Flugzeuge, Sport- und Luxusboote (ausgenommen Schlauch- und Faltboote aus Kunststoff oder Kautschuk), Außenbordmotoren, Photo- und Kinoapparate, Projektionsapparate, photographische Vergrößerungsapparate, nicht belichtete Filme, elektrische und elektronische Musikinstrumente, Plattenspieler, Tonbandgeräte, Autoradios, Stereoeinrichtung, Lautsprecher, Tonfrequenzverstärker, Video-Recorder, Gold- und Silberschmiedearbeiten (ausgenommen Dukaten und Kultgegenstände), echte Perlen, Edelsteine, Schmucksteine und Waren daraus, Taschen- und Armbanduhren aus Edelmetallen, Figuren und Ziergegenstände aus Porzellan, geknüpfte Teppiche, Tapisserien, Pelze und Pelzwaren, Parfums, Kölnischwasser und anderes Toilettewasser.

5 1/2% in den ersten drei Quartalen 1977. Damit war der Ankündigungseffekt dieser fiskalischen Maßnahme viel stärker als der der Einführung der Mehrwertsteuer ab Jänner 1973: Im Dezember 1972 hatten die realen Einzelhandelsumsätze nur um 6% zugenommen, nach durchschnittlich 5 1/2% in den Monaten vorher. Die hohe Zuwachsrates geht ausschließlich auf die lebhaftere Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern zurück (real +33%, nach +12% vorher), zu denen die meisten Waren mit dem Mehrwertsteuersatz von 30% zählen, wogegen kurzlebige Konsumgüter ähnlich wie in den Vormonaten um 3% mehr gekauft wurden als im Vorjahr. Besonders stark sind die Umsätze des Einzelhandels mit optischen und feinmechanischen Erzeugnissen (real +44%), Fahrzeugen (+43%), Uhren und Schmuckwaren (+31 1/2%) sowie Elektrowaren (+30%) gestiegen. Diese Branchen haben auch in den Vormonaten überdurchschnittlich gut abgeschnitten, die Umsatzzuwächse lagen aber nur zwischen 8% (Elektrowaren) und 22% (optische und feinmechanische Erzeugnisse). Von den kurzlebigen Waren gingen nur Papierwaren und Bürobbedarf (+15%) sowie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften (+10 1/2%) besser als vorher (+10% und +9 1/2%).

Die Umsätze des *Großhandels* haben nominell um 4%, real infolge des leicht sinkenden Deflators¹⁾ um 4 1/2% zugenommen, nach 7 1/2% und 4% im Durchschnitt der ersten neun Monate 1977. Wie in den Vormonaten schnitten Fertigwaren (real +12%) am besten ab und auch besser als vorher (+9 1/2%). Agrarprodukte, Lebens- und Genußmittel wurden um 5% mehr verkauft, nach 1 1/2% im Durchschnitt der Vormonate. Die Umsätze von Rohstoffen und Halberzeugnissen dagegen, die schon seit Anfang 1977 unter dem Niveau des Vorjahres lagen (—1 1/2%), nahmen um 5% ab. Unter den Fertigwaren erzielten Elektrowaren (+28 1/2%) und Fahrzeuge (+34%) die höchsten realen Umsatzzuwächse gegen das Vorjahr; im Durchschnitt der Vormonate haben diese Branchen um 13 1/2% und 11 1/2% mehr verkauft als vor einem Jahr.

Nach dem Abbau im III. Quartal nahmen die Lager des Großhandels im Oktober wieder leicht zu: die Wareneingänge (+5%) wuchsen etwas stärker als die Umsätze (+4%). Im Einzelhandel wurden dage-

Umsätze des Groß- und Einzelhandels (Real)

	1977		
	August	September	Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel insgesamt	- 2 0	+ 3 2	+ 4 4
davon			
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 9 5	+ 3 5	+ 5 0
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 3 6	+ 1 0	- 4 9
Fertigwaren	+12 2	+ 4 9	+12 0
Einzelhandel insgesamt	+ 5 7	+ 7 1	+10 8
davon			
Kurzlebige Güter	+ 3 8	+ 5 3	+ 3 2
Langlebige Güter	+11 3	+12 6	+33 0

gen die Vorräte nach der Zunahme in den letzten Monaten abgebaut: die Wareneingänge nahmen schwächer zu (+12 1/2%) als die Umsätze (+15%).

Auch im November hat sich der *Außenhandel* auf Grund der Vorziehkäufe und der internationalen Nachfrageschwäche weiterhin zu Lasten der Handelsbilanz entwickelt. Die Exporte stiegen um 3 1/2% (real um 3%), die Importe um 14% (real um 9 1/2%). Die angespannte Lage auf den Exportmärkten führte zu Preiseinbußen, wogegen die Importpreise um 4% stiegen. Dadurch verschlechterten sich die Austauschverhältnisse um 3 1/2%.

Die *Exporte* konnten nur in die EG (+13%; BRD +21 1/2%, Italien —2%), nach Nordamerika (+11 1/2%) und in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) (+31%) gesteigert werden. In die EFTA (—11 1/2%; Schweiz +4 1/2%, Schweden —30%), die Oststaaten (—4 1/2%) und die OPEC-Länder (—20 1/2%) sanken sie. Nur der Export von Investitionsgütern (+9%)²⁾ wuchs kräftig. Die bisher meist kräftig expandierende Ausfuhr von Konsumgütern und Halbfertigwaren nahm nur noch um 1 1/2% bzw. 3 1/2% zu. An Rohstoffen (einschließlich Brennstoffen) sowie Nahrungsmitteln wurde um 4% bzw. 5 1/2% weniger exportiert. Von den im Export wichtigen Waren konnte nur an chemischen Erzeugnissen (+16 1/2%), Holzwaren (+12 1/2%), Industriemaschinen (+20%) und elektrischen Maschinen (+6 1/2%) mehr exportiert werden. Rückläufig war die Ausfuhr von lebenden Tieren (Rindern), Holz, Papierwaren, Papier, Eisen und Stahl, Verkehrsmitteln, Möbeln und Schuhwaren. Die Ausfuhr von Textilien und Metallwaren stagnierte.

Die *Importe* stiegen aus allen Regionen kräftig, am stärksten jedoch aus der EG (+19%). Der Importsog konzentrierte sich ausschließlich auf Fertigwaren (+23 1/2%)²⁾, insbesondere auf Konsumgüter (+29 1/2%). Investitionsgüter wurden um 9% mehr eingeführt. Die Einfuhr von Rohstoffen (einschließlich

¹⁾ Der implizite Preisindex des Großhandels (mit variabler Gewichtung) war im September (—1%) und im Oktober (—0 2%) schon niedriger als im Vorjahr, der Großhandelspreisindex des Statistischen Zentralamtes (mit konstanter Gewichtung) aber noch um 1 1/2% und 2% höher. Die Abweichung geht, abgesehen von den Unterschieden in der Gewichtung, auch darauf zurück, daß der implizite Preisindex eine Verkettung der alten Indizes mit den neuen auf der Basis Durchschnitt 1976 = 100 und der Großhandelspreisindex eine Neuberechnung ab Jänner 1976 ist.

²⁾ Bereinigt um die Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Reparaturverkehr.

Brennstoffen) ging um 3½%, von Nahrungsmitteln um 1% zurück, an Halbfertigwaren wurde um 1% mehr eingeführt. Die Pkw-Importe schnellten im Berichtsmontat wie erwartet in die Höhe. Im November 1977 allein wurde mit einem Wert von 28 Mrd. S (+140½% gegenüber dem Vergleichsmonat) mehr als ein Drittel des Importwertes von Pkw des gesamten Jahres 1973 erreicht. Die Stückzahl stieg um 123%. An Foto- und Filmgeräten wurde um 39%, an feinmechanischen Geräten um 21½%, an Nachrichtengeräten um 54% mehr eingeführt. Bei den von der Luxussteuer nicht erfaßten Waren war der Importanstieg meist geringer (Möbel +10%, Kleidung +9½%, elektrische Haushaltsgeräte +7%). Die Einfuhr von Industriemaschinen nahm um 7½% zu, von Metallwaren um 12%. An Textilien wurde nur um 2%, an chemischen Erzeugnissen um 3% mehr, an Eisen und Stahl um 11% weniger, an Lkw und Lieferwagen (die im Vorjahr besonders stiegen) um 21½% weniger eingeführt. Im Bereich der Nahrungsmittel ging insbesondere die Einfuhr von Kaffee (—10½%) sowie von Getränken (—14%) zurück. Der Import von Erdöl war mengenmäßig um 12½% geringer als im Vergleichsmonat, die Preise lagen um 4½% höher. Heizöl wurde, bei steigenden Preisen, um fast die Hälfte weniger, Benzin bei sinkenden Preisen um 38½% mehr eingeführt. Die Erdgasimporte nahmen um 31½% zu.

Außenhandel (Nominell)

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	+ 9,4	0,0	+ 3,3
Nach Obergruppen			
Nahrungs- u. Genußmittel	+ 8,6	+ 4,4	— 5,4
Rohstoffe	— 1,5	— 6,7	— 4,2
Halbfertige Waren	+14,6	+ 8,1	+ 3,7
Fertigwaren	+ 9,5	— 1,6	+ 4,9
davon Investitionsgüter	+ 9,3	— 8,7	+11,1
Konsumgüter	+ 9,6	+ 3,0	+ 1,5
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+19,9	+ 7,9	+13,0
EFTA ¹⁾	—10,8	— 5,0	—11,4
Oststaaten	+15,3	— 4,1	— 4,7
OPEC-Staaten	—31,2	—48,5	—20,6
Einfuhr insgesamt	+11,5	+12,9	+13,9
Nach Obergruppen			
Nahrungs- u. Genußmittel	+ 7,5	+15,6	— 1,0
Rohstoffe	— 6,2	— 8,9	— 3,7
Halbfertige Waren	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1
Fertigwaren	+20,5	+23,4	+24,0
davon Investitionsgüter	+15,9	+16,7	+10,6
Konsumgüter	+22,4	+26,1	+29,7
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+17,9	+18,6	+19,2
EFTA ¹⁾	— 2,1	+ 8,8	+ 9,9
Oststaaten	+15,4	— 9,6	— 2,3
OPEC-Staaten	—32,5	—13,5	+ 1,5

¹⁾ In der Abgrenzung 1973.

Die Zahlungsbilanztransaktionen ergaben im November eine Vermehrung der offiziellen Währungsreserven um 36 Mrd. S, wodurch sich der seit Jahresbeginn kumulierte Abfluß (ohne Devisenwaps zu Jahresbeginn 1977) auf 29 Mrd. S verringerte. Zum Jahreswechsel 1977/78 führte die Nationalbank wie im Vorjahr mit den Kreditinstituten liquiditätsstützende Operationen durch. An der Jahreswende 1976/77 hatte die Notenbank auf diese Weise Devisen im Gegenwert von 76 Mrd. S erworben, heuer waren es 82 Mrd. S. In den ersten zwei Jännerwochen 1978 wurden die Transaktionen wieder rückgängig gemacht. Bereinigt man die Währungsreserven der Nationalbank um die nur kurzfristig wirksamen Transaktionen, so hätten sie zum Jahresultimo 1977 etwa 59,5 Mrd. S oder um 9,8 Mrd. S weniger betragen als im gleichermaßen bereinigten Stand vor einem Jahr.

Das Defizit der Leistungsbilanz erreichte im November den Rekordwert von 9,4 Mrd. S (um 2,8 Mrd. S mehr als im Vorjahr). Die Ausweitung des Passivums ist zum größten Teil der Handelsbilanz zuzuschreiben, die einen Importüberschuß von 8,9 Mrd. S verzeichnete. Dem durch die schwache Auslandskonjunktur gedämpften Wachstum der Exporte stand ein kräftiger Importsog gegenüber, der die Vorziehkäufe wegen der Mehrwertsteuererhöhung widerspiegelt. Die Dienstleistungsbilanz war mit —0,6 Mrd. S stärker passiv als vor einem Jahr, wozu die Kapitalertragsbilanz und die Reiseverkehrsbilanz zu etwa gleichen Teilen beitrugen. Da die Statistische Differenz weiterhin stark zunahm, ergab sich für die er-

Zahlungsbilanz¹⁾

	1976		1977	
	Oktober	November	Oktober	November
	Mio S			
Handelsbilanz ²⁾	—4 561	—6 513	—6 678	—8 906
Reiseverkehr	+ 442	+ 223	— 63	+ 48
Sonstige Dienstleistungen	+ 371	— 462	+ 119	— 658
Bilanz der Transferleistungen	— 46	+ 202	+ 51	+ 151
Bilanz der laufenden Transaktionen	—3 793	—6 550	—6 571	—9 365
Statistische Differenz	+ 499	+ 581	+1.602	+2.382
Erweiterte Leistungsbilanz ³⁾	—3 294	—5 969	—4 969	—6 983
Langfristiger Kapitalverkehr	— 647	+1 276	— 66	+5 878
Kurzfristiger, nicht-monetärer Kapitalverkehr	+ 323	+ 601	+ 336	+1 697
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmen ⁴⁾	— 492	+5 310	+2 847	+2 973
Reserveschöpfung ⁴⁾	— 7	— 30	— 40	+ 9
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	—4 117	+1 187	—1 892	+3 575

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen Transitzgeschäfte und Adjustierungen. — ³⁾ Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der Statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen. — ⁴⁾ Abnahme: +; Zunahme: —. — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold.

weiterte Leistungsbilanz ein Passivum von 7 Mrd. S oder 1 Mrd. S mehr als im Vorjahr. In den ersten elf Monaten 1977 wurde eine Statistische Differenz von 193 Mrd. S ausgewiesen. Im langfristigen *Kapitalverkehr* ergab sich im November ein Überschuß von 59 Mrd. S (im Vorjahr 13 Mrd. S). Mehr Kapital als vor einem Jahr importierten die Wirtschaftsunternehmen und Privaten, vor allem aber der Bund, der mit dieser Maßnahme die im Oktober entstandene Geld- und Kapitalmarktengung milderte. Die kurzfristige Nettoverschuldung der Kreditunternehmen gegenüber dem Ausland stieg um 3 Mrd. S.

Die Auslandskreditaufnahme des Bundes zur Entspannung der Liquiditätssituation ließ die Auslandskomponente der *Geldbasis* im November saisonbereinigt um 5½ Mrd. S zunehmen. Die Kreditinstitute verwendeten einen Teil dieses Betrages zum Abbau ihrer Verschuldung bei der Nationalbank, so daß die erweiterte Geldbasis insgesamt um 12 Mrd. S (saisonbereinigt) stieg (Vorjahrszuwachsrate +74%). Die Notenbankverschuldung betrug aber zu Jahresende noch immer 20 Mrd. S. Der Effekt der Kapitalimporte zeigt sich jedoch in einem geringfügigen Nachgeben der Geldmarktsätze im Dezember. Im Jänner stiegen sie wieder auf 9½%. Die *Geldmenge* M1' wuchs im Vorjahresvergleich um 83%, worin sich die ziemlich kräftige Steigerung der Sichteinlagen (+104%) niederschlug. Da sich gleichzeitig das Wachstum der Termineinlagen und nichtgeförderten Spareinlagen verminderte, sank auch das

Wachstum von M3' weiter, das mit einer Rate von 132% den niedrigsten Wert seit dem I. Quartal 1975 erreichte. Die geförderten Spareinlagen, deren Vorjahrswachstumsrate zu Jahresbeginn schon wegen der Prämiensparauszahlungen stark gesunken war, erreichten im November erstmals nicht einmal das Vergleichsniveau des Vorjahres, da nun mit der Auszahlung der fälligen Bausparsummen begonnen wurde. Deutlich langsamer als in den Vormonaten wuchsen auch die *Direktkredite* (+171%). Der Gesamtlimes wurde um fast 2 Mrd. S unterschritten, ebenso wenig wurde der neu eingeführte Limes für „Konsumkredite“ voll ausgenützt. Auf dem *Kapitalmarkt* wurden im Jahre 1977 insgesamt Anleihen im Wert von 365 Mrd. S emittiert, um 23 Mrd. S weniger als 1976. Die Sekundärmarktrendite, die im November beinahe 9% erreicht hatte, ging im Dezember mäßig auf 89% zurück.

Die *Steuereinnahmen* des Bundes waren im November brutto um 12½% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres; netto verblieben dem Bund um 17½% mehr. Die Steuern vom Einkommen (+10%) entwickelten sich recht unterschiedlich. Die Lohnsteuer erbrachte um 19% höhere Einnahmen, die gewinnabhängigen Steuern (—½%) hingegen stagnierten. Neben Sonderfaktoren in der Körperschaftsteuer dürften auch die Auswirkungen der Rezession und die bis Ende 1976 gültigen Sonderabschreibungen die Erträge an gewinnabhängigen Steuern gedämpft haben. Die Steuern von der Einkommensverwendung (+17%) stiegen kräftig. In den Mehrwertsteuereinnahmen (+15½%) spiegelt sich die lebhaftete Konsumnachfrage im September. Die speziellen Verbrauchsteuern (+17½%) erbrachten gleichfalls hohe Einnahmen, wobei allerdings die Zuwachsrate der Bundesmineralölsteuer (+30½%) auf Grund des unterschiedlichen Überweisungsrythmus der Vergütungen an die Landwirtschaft und die Bundesbahn stark nach oben verzerrt ist. Die Einnahmen an Gebühren waren durch die Erhöhungen mehr als doppelt so hoch wie im Vergleichsmonat des Vorjahres. Unter den Erträgen der Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr spiegeln sich im Vermögensteueraufkommen (+22½%) im Voraus-

Geld und Kredit

	1976		1977	
	Oktober	November	Oktober	November
	Veränderung gegen den Vormonat in Mill. S			
<i>Kreditunternehmen</i>				
Kassenliquidität	+ 225	+ 735	+ 4 838	+ 39
Notenbankverschuldung	+ 1 776	+ 3 132	+ 2 659	- 1 925
Durchschnitt aus Tageswerten	+ 2 980	+ 1 219	+ 4 188	- 271
Netto-Devisenposition	+ 492	- 5 310	- 2.847	- 2.973
<i>In- und ausländische liquide Mittel netto</i>				
Inländische Direktkredite	+ 8 497	+ 11 617	+ 8 008	+ 6 400
Titrierte Kredite	+ 2 570	+ 2 310	+ 580	- 1 318
Geldkapitalbildung	+ 9 752	+ 1 212	+ 4 706	- 4 056
davon Spareinlagen	+ 7 691	- 366	+ 4 054	- 3 081
Geldvolumen (M 1') ¹⁾	- 5 936	+ 8 596	- 4 807	+ 10 551

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erweiterte Geldbasis ²⁾	+ 48	+ 93	+ 74
M1' (Geldvolumen)	+ 61	+ 73	+ 83
M2' (M1' + Termineinlagen)	+ 89	+ 89	+ 89
M3' (M2' + nichtgeförderte Spareinlagen)	+ 140	+ 136	+ 132

¹⁾ M1' = M1 abzüglich der in das Geldvolumen einzurechnenden Verbindlichkeiten der Oesterreichischen Nationalbank²⁾ und abzüglich Gold- und Silbermünzenumlauf. — ²⁾ Banknoten- und Scheidemünzenumlauf ohne Gold- und Silbermünzenumlauf + Sichteinlagen der Kreditunternehmen bei der Oesterreichischen Nationalbank bereinigt um Veränderungen von Mindestreservensätzen

Abgabenerfolg des Bundes

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+ 80	+ 100	+ 124
Steuereinnahmen netto	+ 78	+ 48	+ 175
Steuern vom Einkommen	+ 164	+ 169	+ 101
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 33	+ 99	+ 168
Steuern vom Vermögen u Vermögensverkehr	— 158	+ 23	+ 169
Einfuhrabgaben	— 367	— 399	— 311

zahlungsmonat die Auswirkungen der Erhöhung des Steuersatzes. Die Steuern von den Einfuhren brachten hingegen um 31% geringere Erträge als im Vorjahr. Der Rückgang der Zolleinnahmen ($-42\frac{1}{2}\%$) war besonders hoch; er läßt sich aus den Auswirkungen der Zollsenkungen allein nicht erklären.

Der **Preisaufruf** blieb in den letzten Monaten, abgesehen von Saisonfaktoren, gering. Der **Großhandelspreisindex** erhöhte sich im Dezember gegenüber dem Vormonat um 0,8%. Dieser Preisanstieg geht ausschließlich auf die Saisonwaren (+11,5%) zurück. Die Großhandelspreise der übrigen Waren blieben unverändert. Der Vorjahrsabstand des Großhandelspreisindex hat sich im Laufe des Jahres deutlich verringert, er betrug im Dezember +1,3% (Jahresdurchschnitt +3,0%). Deutliche Preissteigerungen gab es im Jahresverlauf bei Vieh, Leder, Textilien und Möbeln. Preisrückgänge verzeichneten im Gefolge der Rohwarenbaisse vor allem Metalle (Stahl) und Chemikalien.

Preise

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex			
gegen das Vorjahr	+2,0	+1,4	+1,3
gegen den Vormonat	+0,9	+0,1	+0,8
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+1,7	+1,8	+1,4
gegen den Vormonat	+0,2	±0,0	±0,0
Dreimonats-Steigerungsrate	-0,5	-0,1	+0,2
Verbraucherpreisindex			
gegen das Vorjahr	+5,2	+4,8	+4,6
gegen den Vormonat	+0,5	-0,5	+0,3
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+5,2	+5,0	+4,7
gegen den Vormonat	+0,2	-0,1	+0,2
Dreimonats-Steigerungsrate	+0,5	+0,3	+0,5

Der **Verbraucherpreisindex** erhöhte sich im Dezember im Vormonatsvergleich um 0,3% (ohne Saisonwaren +0,2%). Die Teuerungsrate gegen das Vorjahr betrug 4,6%, sie ist im Laufe des Jahres deutlich verflacht (Jahresdurchschnitt +5,5%). Die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes für Luxusgüter hebt den Verbraucherpreisindex im Jänner um rund einen

halben Prozentpunkt an, überdies steigen die ORF-Gebühren. Dennoch dürfte der Indexsprung im Jänner voraussichtlich unter jenem des Vorjahres (+1,7%) bleiben (damals wurden Milch, Telefon, Strom und ORF-Gebühren teurer).

Das **Tariflohniveau** blieb vor dem Einsetzen der neuen Lohnrunde im Dezember unverändert. Verglichen mit dem Vorjahr wurden um 6,9% höhere Tariflöhne gezahlt (Jahresdurchschnitt +8,2%). Der Vorjahrsabstand war im Dezember niedriger, weil einige Branchen (Textil) infolge 13- oder 14monatiger Abschlüsse keine Erhöhung aufwiesen. Im Jänner treten einige neue Kollektivverträge für wichtige Arbeitnehmergruppen in Kraft: Handel, Textilindustrie und Kreditgewerbe. Die Mindestlohnabschlüsse lagen in diesen Branchen mit knapp unter 6% deutlich niedriger als in der vorangegangenen Lohnrunde. Die Schemagehälter der Beamten, die 1977 stark zurückgeblieben waren, werden ab Jänner um 8% angehoben (davon entfällt ein halbes Prozent auf den höheren Pensionsbeitrag). Die Erhöhung der ASVG-Pensionen, die jener der Leistungseinkommen immer nachhinkt, beträgt 1978 6,9%. In der Industrie stiegen die effektiven **Monatsverdienste** im Oktober um 9%, mit der gleichen Rate erhöhten sich auch die Stundenverdienste der Arbeiter. Es gab weder eine Brutto- noch eine Nettolohnrdrift.

Löhne

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung in %		
Tariflöhne			
Beschäftigte, Gesamtwirtschaft			
gegen das Vorjahr	+7,2	+7,0	+6,9
gegen den Vormonat	+0,0	±0,0	+0,0
Beschäftigte, Industrie			
gegen das Vorjahr	+8,9	+8,4	+11,2
gegen den Vormonat	+0,0	±0,0	+2,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Effektivverdienste			
Beschäftigte Baugewerbe	+10,5		
Beschäftigte Industrie	+9,0		
Arbeiter Industrie ¹⁾	+9,0		

¹⁾ Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen.

Fritz Breuss